

Pfingstpredigt im Partnerschaftsgottesdienst am 8.6.2025 - Wittenburg

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen!

Atme in uns, Heiliger Geist,
brenne in uns, Heiliger Geist,
wirke in uns, Heiliger Geist,
Atem Gottes, komm!

Liebe Schwestern und Brüder,

Darum bitten wir heute, dass Gottes Geist uns anrührt, in uns brennt, in uns wirkt, in uns atmet. Auch heute Morgen hier in der Wittenburg. Dass Gottes Atem uns durchströmt, uns belebt und ergreift. Atem Gottes, komm!

In dieser Hoffnung und in diesem Vertrauen feiern wir miteinander Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes oder wie manche auch sagen: Den Geburtstag der weltweiten Kirche.

Wir freuen uns, dass wir diesen Geburtstag der weltweiten Kirche heute zusammen mit Ihnen, unseren Schwestern und Brüdern aus Wotta, feiern können.

Was ist das für ein Geschenk und was für eine Gnade, dass das möglich ist: dass wir heute miteinander beten und singen und einander im Glauben bestärken. Dass wir miteinander verbunden sind im Heiligen Geist und das heute auch leibhaftig erleben können. Dafür danken wir Gott und loben ihn.

Heiliger Geist. Jesus hat ihn auch den Tröster genannt. Im griech. Urtext im Johannesevangelium steht dafür das Wort Paraklet. Das zugehörige Verb dazu könnte man mit „aufhelfen, ermuntern“ übersetzen oder mit „locken, aufrütteln“, ja sogar mit „aufrufen“ oder „ermahnen“. Das alles steckt in diesem kleinen Wort drin. Nun kann man natürlich darüber streiten, ob es tröstlich ist, ermahnt zu werden – Schülerinnen und Schüler werden dazu eine klare Meinung haben – , aber deutlich wird: Wenn die Bibel von Trost redet, dann ist damit immer ein Impuls verbunden: wer niedergeschlagen ist, soll eben nicht sitzen bleiben, sondern wieder auf die Beine kommen, in den aufrechten Gang, ins Ausschreiten, ins Leben hinein. Davon erzählt ja auch die alte Pfingstgeschichte der Bibel, die wir vorhin gehört haben:

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Man muss sich einmal bewusst machen, was hier passiert: Die Jünger Jesu sitzen beieinander, eingegelt und abgeschottet von ihrer Umwelt. 10 Tage ist es her seit Himmelfahrt, seit diesem harten Abschied von ihrem Meister. Mit jedem Tag kratzt der Zweifel nun ein Stück mehr an ihnen und an ihren Hoffnungen, die nach Ostern in ihnen aufgeblüht sind.

Doch auf einmal werden sie wie aus dem Nichts von einer Inspiration, einer Geisteskraft ergriffen. Wie ein Sturmwind kommt es über sie, ihre Herzen und Sinne werden im Sturm erobert.

Es ist, als ob ein Feuer durch sie hindurch geht und ihre Herzen neu entflammt.

Einfache Fischer sind sie, nicht besonders gebildet, sie sind keine Politiker, keine Diplomaten, keine Redner. Aber sie verlassen nun ihre Hütte und gehen nach draußen, wagen sich mit ihrem Glauben und Denken hinaus in die Welt, sprechen mit und zu Menschen aus völlig anderen Sprachwelten und Kulturkreisen. Und das Wunderliche ist: Sie werden verstanden, sie machen sich irgendwie verständlich. Vielleicht mit Händen und Füßen und sicher auch mit Herz und Menschlichkeit, denn das sind die Sprachen, die wir alle verstehen. Das erste aber ist: Sie wagen sich hinaus. Sie bleiben nicht länger in ihrer Blase sitzen. Der Heilige Geist lockt sie hinaus in die Welt, in das Ungewisse, in das, was sie noch nicht kennen.

Martin Luther hat das einmal so beschrieben:

Der Heilige Geist hat den Jüngern einen Trost ins Herz und einen sicheren, kühnen Mut gegeben, dass sie mutig und sicher hinausgehen und alles wagen dürfen.

Solche Tröstung, liebe Schwestern und Brüder, brauchen Menschen heute doch auch, und solche Tröstung werden wir, Sie und ich, immer wieder brauchen. Denn auch an diesem Pfingstwochenende toben die Kriege in der Welt weiter. Der Geist der Zerstörung, der Gewalt, der Verblendung macht vor Pfingsten nicht halt. Deshalb brauchen wir ja diesen anderen Geist so nötig. Diesen Geist, der ein Gegenmittel ist gegen all die Ungeister unserer Welt. Der uns mutig und getrost in die Welt schreiten lässt, aufrecht und frei. Und der uns hilft, dass wir uns dem Leid anderer nicht einfach verschließen.

Das aber ist ein viel größerer Geist als der, den wir uns selbst einpflanzen können. Er lässt uns nämlich die Welt nicht nur durch unsere Brille, sondern eben auch mit den Augen der anderen sehen. In aller Eigenheit und Unterschiedlichkeit suchte er das Gemeinsame. Der Vielfalt gibt er Raum. Leben fördert er – und eben nicht nur das eigene Vorwärtskommen. Das ist sein Weg. Und das ist dann auch der Kirche Weg.

Dieser Heilige Geist verbindet Menschen über alle Grenzen hinweg. Dass wir heute hier gemeinsam als Christinnen und Christen aus Laatzen-Springe und aus Wotta beten und singen, ist dafür ja ein sichtbares Zeichen.

Doch der Heilige Geist verbindet nicht nur uns miteinander. Er verbindet auch Gott und die Welt. Das dürfen wir nicht vergessen. Unsere Welt ist eben nicht gottverlassen. Sie ist gottverbunden, weil Gott sich ihr verbunden hat. Durch Christus. Im Geist. Die alten Kirchenväter haben den Heiligen Geist deshalb auch *vinculum caritatis* genannt, das heißt übersetzt: Band der schöpferischen Liebe Gottes.

Das ist der Heilige Geist. Ein Band, dass Himmel und Erde verbindet.

Man kann dieses Band nicht sehen.

Es ist unsichtbar.

Aber es ist auch unzerreißbar.

Niemand kann es durchschneiden. Dieses Band verbindet Gott und Welt, es verbindet Christus mit uns und uns mit Christi Leben - und es verbindet uns mit der Kraft neu aufzublühen und aufzustehen und dem Leben zu trauen.

Liebe Schwestern und Brüder,
das ist das Werk des Heiligen Geistes.

Er verbindet Menschen miteinander und er verbindet uns mit Gott.

Daran können wir ihn dann auch erkennen. Denn wo das geschieht, da wirkt Gottes Geist.

Und wir können dann auch erkennen, wo ein Ungeist wirkt:

nämlich dort, wo Menschen auseinandergetrieben werden und gegeneinander ausgespielt und aufgehetzt.

Wir können den Ungeist daran erkennen, dass er einen Zweifel daran sät, dass Gott zu uns Menschen hält. Dass Gott treu ist, auch wenn wir untreu sind.

Wir können den Ungeist daran erkennen, dass er Menschen in die Verzweiflung stürzt und ihnen einredet: sie seien nichts wert und von Gott nicht geliebt.

Denn Gottes Geist macht niemanden klein: Wenn Gottes Geist zu den Menschen kommt, dann richtet er sie auf. Dann macht er Menschen stark und mutig und beherzt.

So wie es Martin Luther eben beschrieben hat: Der Heilige Geist gibt Menschen einen Trost ins Herz und einen sicheren, kühnen Mut, dass sie mutig und sicher hinausgehen und alles wagen dürfen.

Liebe Schwestern und Brüder,

mit diesem Trost im Herzen hat alles, was uns von Gott trennen will, keine Bedeutung mehr. Dann ist alles, was wir an uns als unzureichend bewerten, unwichtig. All die Bewertungen, unsere eigenen oder die von anderen, alle likes und mislikes haben für Gottes Geist keine Bedeutung. Wir müssen uns nicht mit anderen vergleichen und uns nicht vergleichen lassen. Denn Gottes Geist berührt uns so, wie wir sind, auf dass wir das tun und leben, das genau unsere je eigene Bestimmung ist.

Der Apostel Paulus hat einmal geschrieben, dass unser Leib ein Tempel des Heiligen Geistes. Seit unsere Taufe ist das so. Und seit der Taufe trägt jeder und jede von uns sein bzw. ihr ganz eigenes Pfingsten in sich.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Mit diesen Worten taufen wir Menschen in die Kirche Jesu Christ hinein. Im Vertrauen auf den Geist, der tröstet und ermuntert, der Leben fröhlich wagen lässt und auch dem Schrecken trotzt. Und für jeden Getauften, wie lange diese Taufe auch her sein mag, bei mir immerhin bereits 61 Jahre, für jeden, der getauft ist, gilt dann, was Martin Luther sagt: „*Der Heilige Geist steht ihm bei, tröstet und stärkt ihn und gibt ihm ein freudiges Herz*“.

So sind wir heute hier mit einem freudigen Herz und feiern das Pfingstfest, den Geburtstag der weltweiten Kirche. Gemeinsam. verbunden. Getrost. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

